

1913

1913 gibt es wieder viele Baustellen. Nr. 56 wird fertig und vom Besitzer dem Kaufmann Paul Götz samt Telefon bezogen. Außerdem zieht die Privatiers und Witve Luise Götz ein.



Der halbrunde Erker unter dem Balkon könnte ein Hinweis auf Kriegszerstörungen sein.

1920 nimmt Paul Götz zwei Mieter auf, den Postsekretär Adolf Herzog und den Kaufmann Ernst Beck im 2. Stock. 1922 ist nur noch Letzterer da und betreibt einen Großhandel mit „optischen Waren“. 1923 ersetzt ihn der Kaufmann Paul Bauer. 1925 scheint Paul Götz und die Verwandte verstorben, denn als Eigentümer werden nun im Erdgeschoss und im 1. Stock die Fräulein Emilie und Eugenie Götz genannt. Vermutlich Töchter. 1926 kommt als Dritte Fräulein Luise hinzu. 1927 zieht der Kaufmann aus und es kommt der Eisenbahnersekretär Robert Gabel, der aber 1929 wieder fort ist. Dafür kommt 1930 die Referentin Mathilde Rieger. 1932 sind die drei Fräulein wieder allein im Haus. 1938 verschwindet eine der beiden, deren Name mit E. beginnt. Mehr verrät das Adressbuch nicht. 1941 bleibt nur noch Luise übrig, bis 1943, oder länger.

Nach dem Krieg baut die Familie Fackelmann darin ihr Imperium auf und das Haus auf Grund der Beschädigung im Krieg nach ihren Bedürfnissen moderner um.



Nr. 72 im Zwickel zwischen Lenzhalde und der 1912 nach Robert Bosch benannten Straße (die bis weit nach dem 2. Weltkrieg eine Sackgasse bleibt) ist fertig und der Besitzer Obersteuerrat Dr. Georg Eichmann bezieht die erste Etage.

Ins Parterre zogen zwei Mayers, der Kaufmann Alfred mit Telefon und die Witwe und Schuhwarenhändlerin Susanne, vermutlich eine Verwandte, die aber 1914 nicht mehr da ist. Verstorben? 1920 kommt statt des Kaufmanns Mayer der Fabrikant Wilhelm Reutter.

1922 wird Eichmann zum Oberregierungsrat befördert und neue Mieter ersetzen die bisherigen: die bakteriologische Assistentin Frau Berta Reitz, und der Eisenbahnbetriebssekretär Alfred Ohr. 1923 ersetzt ihn Professor Dr. Ernst Braun.

1925 breitet sich Eichmann aus und bewohnt 1. und 2. Stock. Neuer Mieter wird Gasdirektor a. D. Eugen Lendner. 1927 scheint der Sohn des Besitzers, der Diplomhandelslehrer Ewald Eichmann, einzuziehen und 1928 auch ein Verwandter des Gasdirektors, ein Robert Lendner mit einer Kaufmännischen Vertretung. 1929 kommt auch noch Fritz Eichmann als Kaufmann ins Haus. 1930 zieht der Lehrer aus.

1931 auch alle anderen und neuer Mieter wird im Obergeschoss der kaufmännische Direktor Bruno Rengert, der 1930 in der 21 wohnte. 1933 ist er wieder fort und neue Mieter kommen: Die Damen Trefz, eine Kaufmannswitwe und eine Geschäftsinhaberin, beide mit Vornamen „M.“ ziehen ins Obergeschoss. Sohn Ewald ist nun Diplom

Handelsschulassessor und wohnt im 2. Stock. 1934 kommt statt seiner Sohn Fritz, der Tanzlehrer wurde.

1935 hat man das große Grundstück geteilt und das Haus wird zur 72A. Auf dem westlichen Teil hat sich Sanitätsrat Dr. med. F. Sippel, Spezialarzt für Orthopädie ein Haus gebaut, das nun die Nummer 72B trägt. Vielleicht brauchte die Familie Eichmann Geld?



2005 nach einem weiteren Umbau. Vorne die Garagen, die man wohl beim Neubau einfügte.

Die Garage am rechten Grundstücksrand dürfte beim Bau bereits eingeplant gewesen sein, weil man dadurch auch nachträglich eine Garage für das Gebäude 72A in einer Grundstücksecke unterbringen konnte. Das Auto auf dem eigenen Grundstück zu parken, das bedeutet eben häufig Verluste an Grünflächen und Garten, da man auf einem Garagendach keine großen Bäume setzen kann, sei es wegen des Gewichts, sei es, weil Wurzeln das Dach beschädigen könnten, oder, weil sie nicht genug Feuchtigkeit im Boden fänden.

1936 ist Fritz „geprüfter“ Tanzlehrer und wohnt im 1. Stock. Im 2. zog noch ein Studienassessor Dr. phil. R. Heer. 1938 sind alle in der 72A ausgezogen. Neu kommen im Erdgeschoss, Oberstadtsekretär a. D. O. Krämer und Zollrat H. Burghardt. 1940 wieder großer Wechsel und wieder neue Mieter: Dipl. Ing. E. Knauer im Erdgeschoss, Bürgermeister a. D. D. Geist im 1. und Fürsorgeschwester E. Zeller im 2. Stock.

1941 wieder viel Wechsel, denn unten zieht Betriebskaufmann W. Maurer ein und im 1. Frau S. Hempelmann. Nur die Schwester bleibt. 1942 kommt im 1. und 2. statt Herrn Mauer der Diplomkaufmann G. Eberhardt. 1943 zieht die Fürsorgeschwester aus.

Auch dieses Haus scheint den Krieg gut überstanden zu haben, während die 72B vermutlich modernisiert wurde, was auf Beschädigungen zurück zu führen sein könnte.

Die 72A ist heute kräftig rot angestrichen und beherbergt die Praxis von Frau Dr. Greiner und ihrem Mann. In der 72 B wohnte nach dem Krieg der Rechtsanwalt Sippel, dessen Sohn Ende der 60er Jahre der erste Langhaarige im „Ebelu“ (Eberhard-Ludwigs-Gymnasium) war, was erhebliches Aufsehen erregte. Ursprünglich hatte das Haus „normale“ Fenster und sah gediegen, aber unscheinbar aus.



Offenbar lohnte die gute Bausubstanz weitere Umbauten, wie die französischen Fenster bis zum Boden. Aber auf Dauer scheint sich so viel Ausblick auch als Einblick entpuppt zu haben, denn 2017 ist die Gartenmauer mit Gabionen erhöht und mit einer Hecke als Sichtschutz bepflanzt. Auch die Fenster haben Fensterläden bekommen. Ob nur zur Zier, oder auch wirklich zur Benutzung?

Begonnen werden 1913 die 86 und die 96, das große Doppelhaus an der Doggenburg beim Beginn der Feuerbacher Heide, in dem sich das spätere Café Lenzhalde befand.

Auch der zweite Teil des Doppelhauses Nr. 20 an der Ecke gegenüber der Hauptmannsreute wechselt teilweise den Besitzer von Karl Brehm zum Konditormeister Otto Kley, der im Parterre wohnt, so dass die dortigen Mieter wohl ausziehen müssen.

Hedwig Brehm behält anscheinend ihren Anteil. Ebenfalls in den dritten Stock zieht ein Fräulein Johanna Brehm (verwandt?) und die Turnlehrerin Hanna Tolken.

Im Nebenhaus Nr. 22 verlässt Julius Hausamann den ersten Stock und dafür kommt der Prokurist Erwin Arnold.

Auch Bewohner anderer Häuser zogen fort oder kamen hinzu:

In Nr. 2 zieht Baurat Walter Euting, im 1. Stock ein. Nr. 4. ist verwirrend, denn angeblich verlässt sie der Privatier Wilhelm Sautermeister (der doch schon 1912 durch Johanna Lamberger ersetzt wurde) und statt seiner zieht der Fabrikant Paul Kauffmann nebst Telefon im Parterre ein.

Die Nr. 25 verlässt der Erbauer Prof. Wilhelm Scholter und zieht in sein neues Werk, die Hauptmannsreute 16. Generalmajor z. D. Robert von Habermaas zieht ein, der das Haus im Jahr darauf kauft.

Nr. 61 bezieht Bankdirektor Philipp Helbing im Parterre und ersetzt dort Eberhard Weitbrecht. Offenbar war vorher noch nicht das ganze Haus vermietet und bewohnt.